

Exkursion des Waldbauvereins Ganerb ins Elsass

Mahnende und faszinierende Eindrücke

Am 5. September startet ein vollbesetzter Bus zum jährlichen Tagesausflug, diesmal ins benachbarte Elsass. Traditionell erwartet die Teilnehmer nach einer schönen Fahrt durch die Südpfalz bei einer Rast am Schöntalweiher, an der Hütte des Pflanzgartens der dortigen Fösterei, nahe Fischbach, ein deftiges Waldbauernfrühstück mit „Worscht, Weck und Woi“.

In strahlender Morgensonne und frischer Waldluft stärkt sich die Reisegruppe, die nicht nur aus Mitgliedern des Waldbauvereins besteht, für das nächste Etappenziel, den Simserhof in Siersthal im nördlichen Elsass.

Hier befindet sich das viertgrößte Artilleriefestungswerk der Maginotlinie, das Frankreich in Erwartung deutscher Angriffe in den 30er Jahren errichtete. Eine Filmdokumentation informiert über die bauliche Anlage, in welcher 876 Soldaten wochenlang autark leben konnten. 1940 kam es zum mehrwöchigen Verteidigungskampf, wo am 30. Juni auf Befehl des französischen Generalstabs die Waffen niedergelegt wurden.



Die bedrückenden Lebensbedingungen kann man auf einer halbstündigen Fahrt mit einer kleinen Bahn durch das Innere der Anlage hautnah nachempfinden. Mit Videoprojektionen und authentischer Geräuschkulisse wird man unmittelbar in die

Situation der damals hier lebenden Menschen versetzt. Es macht sich allgemeine Erleichterung breit, als wir wieder Tageslicht erblicken. Welche Gnade es darstellt, 73 Jahre nicht mehr in direkte militärische Konflikte mit dem „Erbfeind“ Frankreich verwickelt gewesen zu sein, ist vielen bewusst.

Erlebnisse ganz anderer Art versetzen uns wieder in einen angenehmeren Gemütszustand. In Wingen-sur-Moder steht Glaskunst der Spitzenklasse auf

dem Programm. Das Musée Lalique, ein erst seit 2011 geöffnetes staatliches Museum, widmet sich mit unzähligen Exponaten dem Lebenswerk René Laliqes, der neben seiner unbändigen Schaffenskraft und Virtuosität auch über kaufmännisches Geschick verfügte, was ihn zu einem der ganz großen Glaskünstler seiner Zeit machte.



Eine Museumsmitarbeiterin führt uns mit einem kleinen charmanten Vortrag in die Glaswelt Laliqes ein, die von seinen Erben und Nachfolgern bis heute auf höchstem Niveau betrieben wird. Dies spiegelt sich auch in der Preisgestaltung der Objekte im Museumsshop wider, die uns vom Kauf der einen oder anderen Kostbarkeit abhält.



Das breite Spektrum der Arbeiten, Flacons, gläserne Kunstobjekte, Schalen, Gläser, Leuchter und vieles mehr versetzt uns beim Rundgang durch das Museum in bewunderndes Erstaunen. Ins richtige Licht gesetzt kommt das Glas eindrucksvoll zum Leuchten.

Auf der Rückreise über die Grenze machen wir eine letzte Station in Schweigen, wo wir gemeinsam bei einem guten Abendessen und begleitenden Getränken einen Tag ausklingen lassen, der uns bedrückende, mahnende und faszinierende Eindrücke bescherte.